

Die Strategie des Roten Luftkrieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es liegt natürlich auf der Hand, daß die Ereignisse der Jahre 1937—38, der brutale Eingriff in die Spitzen des Offizierskorps, die Hinrichtungen, Verhaftungen und Degradierungen, die nicht aus militärischen Gründen vorgenommenen Verabschiedungen und Umbesetzungen dem Kommandobestand der Roten Armee schwersten Schaden zugefügt haben. So wie sich aber die Rote Armee gegen die Wehrmacht Deutschlands schlägt, ist zu erkennen, daß sie durch diese Dezimierung der obersten Führung in keinem Maße kampfunfähig geworden ist. Auch die Säuberungen innerhalb der deutschen Wehrmacht haben sich nie nachteilig

ausgewirkt. Es beweist dies eben, daß man in der Neubesetzung der freien Stellen aus dem Vollen, aus einer gleichwertigen, unverbrauchten Reservemasse schöpfen konnte. Die Leser mögen sich noch erinnern, wie beispielsweise in Polen, nach dem Machtantritt Marschall Pilsudskis, mehr als 4000 Offiziere aller Grade und Waffen aus politischen Gründen «ausgemerzt» wurden, darunter hervorragende Köpfe, wie der Organisator der gegenwärtigen polnischen «Emigrationswehrmacht», General Sikorski oder der neuernannte Befehlshaber der polnischen Armee in Rußland, General Haller.

Die schädigende Wirkung dieses

schweren Schlages in der Roten Armee bestand darin, daß durch den Verlust von Tuchatschewski, Egorow, Uborewitsch, Jakir, Alksnis, Putna und anderer, die strategische Qualität der Spitze reduziert wurde, andererseits, daß durch diese Säuberung in die höhern Offizierskaders Unsicherheit und Mißtrauen hineingetragen wurden. Der Krieg zwischen Deutschland und Rußland ist nicht nur ein Kampf der hervorragendsten Soldaten, sondern auch der besten Offiziere. Und daß diese hohen militärischen Führer auch über persönlichen Mut und ungestümen Kampfwillen verfügen, beweist der Opfertod mancher deutscher und russischer Heerführer.

Die Strategie des Roten Luftkrieges

(-g.) Die gewaltige Macht der Roten Luftflotte wurde nach den Grundsätzen einer bestimmten Doktrin des Luftkrieges aufgebaut — und sie hätte nach diesen taktischen Lehren auch eingesetzt werden sollen, wenn nicht

ein ebenbürtiger oder auf diesem Gebiete gar überlegener Gegner sie zu andern Aufgaben gezwungen hätte. Immerhin lassen sich aus der gegenwärtigen Tätigkeit der Roten Luftflotte einige recht interessante Details

herausschälen, die im Detail mit der Grundidee des sowjetischen Luftkrieges identisch sind. Die rote Strategie teilte nie die Theorie des italienischen Fliegergenerals Douhet, wonach die Luftwaffe die alleinentscheidende Waffe sein sollte bzw. der Luftkrieg den Krieg schlechthin ersetzen würde. Sie war gegen die Ausschließlichkeit, wohl aber für volle Wirksamkeit, für ihre integrale und kombinierte Anwendung.

Bis zum Kriegsausbruch kannte die rote Luftstrategie zwei grundsätzliche Arten des Einsatzes:

- a) die selbständigen Luftoperationen, die die Lebenszentren des Gegners im tiefsten Hinterlande treffen sollen;
- b) die aktive Teilnahme der Luftwaffe an der Schlacht, im Zusammenwirken mit den Landstreitkräften.

Verwendungsart a) konnte im Ernste von den Russen nie angewendet werden. Die wenigen Maschinen, die in Fernflügen von Oesel, Hangö oder Dagoe aus Berlin bzw. die Peripherie Groß-Berlins erreichten und dann in aller Hast und ohne zu zielen sich ihrer Bombenlast entledigten, können wohl kaum als «Hammerschläge» im Sinne der RAF bewertet werden. Ebenso wenig die Bombardierungen von Constanza und Ploesti. Diese beiden rumänischen Städte waren zu nah der Front, als daß sie im strategischen Sinne als feindliches Hinterland gelten konnten. Was es mit den russischen Fallschirmabspringern auf sich hat, die angeblich in Bulgarien abgesetzt wurden, kann noch nicht völlig abgeklärt werden. Sowohl aber das eine wie das andere hat mit einer selbständigen und planmäßigen Vernichtungsaktion der Roten Luftflotte gegen die Lebenszentren des feindlichen Hinterlandes nichts zu tun. Dieser Mißerfolg ist aber keineswegs auf ein Unvermögen der russischen

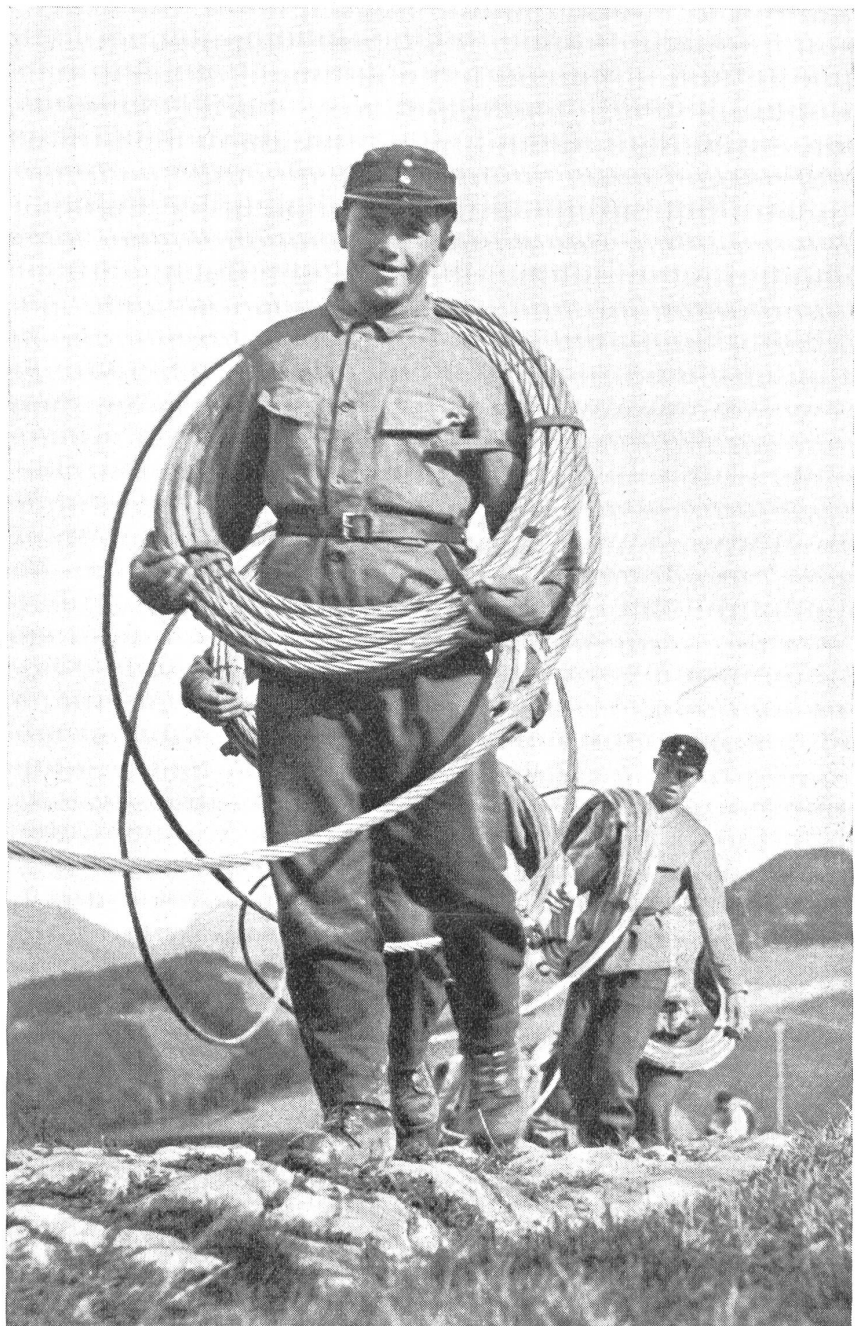


Seilarbeit am Felssturm. — Travail à la corde dans le rocher. — Lavori in corda sulle guglie alpine. (Z.-Nr. VI B 8791.)

Piloten, die von einer nachgewiesenermaßen hervorragenden Tüchtigkeit sind, zurückzuführen, sondern auf die unzweifelhaft überlegene deutsche Luftwaffenführung. Vorläufig ist also mit einer Nutzenanwendung a) russischerseits nicht zu rechnen und wir entheben uns deshalb einer eingehenderen Charakterisierung russischer Absichten auf diesem Gebiete.

Wohl aber hat b) durch die Russen volle und erfolgreiche Anwendung gefunden bzw. wird immer noch tagtäglich angewandt. Die deutschen Berichte wissen immer wieder von den vortrefflichen Kampfeigenschaften der russischen «Rata»- und «Curfiss»-Jäger zu erzählen. Es ist dies für den militärisch Interessierten keineswegs etwas Ueberraschendes oder Unbekanntes, haben sich doch die russischen Jagd- und Kampffliegerpiloten schon während ihres Einsatzes im spanischen Bürgerkrieg mehrfach ausgezeichnet. Neben der Verwendungsart a) ist die Luftwaffe russischerseits immer als normale Waffe im Landkrieg, als eine bewegliche Waffenart, in Zusammenarbeit mit den Tanks und der Artillerie, selber in erster Linie als «Luftartillerie» angesehen worden. Indessen hat man bei der berühmten Schlacht bei Guadalajara im spanischen Bürgerkrieg gesehen, daß die sowjetrussische Luftwaffe allein die siegreiche Entscheidung gebracht hat. Die gesamte internationale Militärpresse hat damals einhellig festgestellt, daß dort die republikanische Aviation allein, ohne die anfängliche Unterstützung durch die Truppenverbände, die Offensive der zwei motorisierten nationalistischen Divisionen zurückgeschlagen, sie zerstreut und vertrieben hat. Die Taktik des «rasierenden» Fluges hat dort erstmals den Sieg über die erdgebundenen Waffen davongetragen.

Das gegenwärtige Kriegsgeschehen beweist eindeutig, daß die Rote Luftwaffe getreu der taktischen Lehre, in der Schlacht massenhaft eingesetzt wird. In den Feuerhagel des verbissenen Erdkampfes mischt sich die wahn sinnige «Kurbelei» des Luftkampfes, des Ringens um die Beherrschung des Luftraumes über dem Schlachtfeld und des gegenseitigen Versuchens, aktiv in den Erdkampf einzugreifen. Aufgabe der russischen Luftwaffe ist es, den Gegner vertikal einzukreisen, seine ungeschützte Lufflanke vernichtend anzugreifen und die Paralyse seiner Etappe. Sie beginnt (immer nach der vorgeschriebenen Taktik!) die Schlacht und sie greift in allen Phasen des Kampfes ein, ob dieser in der Offensive oder in der Defensive geführt wird. Sie ist das Mittel, in der Schlacht von der Ver-



Sappeure beim Drahtseil-Transport. — Sappeurs effectuant un transport par câble. — Zappatori al trasporto con teleferica. (Z.-Nr. VI K 140.)

teidigung in den Angriff überzugehen. Die Luftwaffe ist, nach der in der Roten Armee herrschenden taktischen Auffassung, ein Instrument der strategischen Initiative. Der bekannte russische Militärschriftsteller Isserson charakterisiert sie folgendermaßen:

«Die mächtige massierte Kampfaviation wird zweifellos die erste operative Staffel des Kampfes sein.»

Die andere, recht wichtige Aufgabe der Roten Luftfahrt besteht darin, Transportmittel für die Luftlandtruppen zu liefern — sei es für Fallschirmabspringer, sei es für abgesetzte In-

fanterie. In beiden Fällen ist die sowjetische Luftflotte schon auf die Probe gestellt worden.

Der Krieg mit Deutschland beweist den Russen mit aller Deutlichkeit, daß die Strategie des modernen totalen Krieges sich nicht verböhnen darf, sondern sich der jeweiligen Situation anzupassen hat, die oft genug aber einer angestrebten Absicht gegenteilig ist. Ob die Führung der Roten Luftflotte in diesem Kriege wirklich über jene Beweglichkeit verfügt, die der moderne Krieg eben verlangt, kann noch nicht beurteilt werden.